

alle Fälle nicht weniger lieben, und versichert seyn, daß ich Sie eben so aufrichtig, und brüderlich verehere.

---

## II.

Antwort auf das vorhergehende  
Sendschreiben.

P. P.

Die Aufrichtigkeit in Ihrem Schreiben an mich, fordert mich zu einer reinen deutlichen Hingebung meiner Gefinnungen auf, und das ist das einzige was ich Ihnen versprechen kann, und was Sie auch natürlich nur von mir erwarten.

Es sind mir aber zwei Dinge in Ihrem Briefe so auffallend, daß, ehe diese beide nicht gehoben, ich mich über keinen andern Punkt auf keine Weise heraus lassen kann, und ich gestehe, es ist mir auffallend, wie Ihnen beides entgehen konnten, da sie auf den Fels der reinen Vernunft gegründet zu seyn scheinen.

Sie lassen an mich ergehen verschiedene Fragen, Aeußerungen u. s. w. als Frey = M.  
und

und geben Sich mir als solcher nicht zu erkennen. \*)

Dies nöthigt mich Denenselben zur Er-  
 wegung zu geben, daß ich nach meiner Pfficht,  
 und meine Pfficht wird Ihnen immer ehr-  
 würdig seyn, wenn Sie auch ihre Quelle ver-  
 kennen sollten, so wie uns überhaupt schon das  
 Ehrenwort eines jeden Mannes von Ehre als  
 Ehrenleute respektabel ist, also nach meiner  
 Pfficht, sag ich, ist es mir nicht gestattet mich  
 mit irgend jemand über gewisse Dinge heraus-  
 zulassen, der sich gegen mich nicht als ein da-  
 zu Bevollmächtigter legitimirt.

Denn geben Sie Sich mir als einen  
 Freund zweoer edler . . . und äussern Sich in  
 mancherley Art in Beziehung auf dieselben.  
 Meine wahre Ehrfurcht und herzlichste Zunei-  
 gung gegen diese beide edle Männer, gestat-  
 tet mir nicht, mich mit einem dritten ganz un-  
 bekannten, Ihren Namen ändern zu nennen, als  
 in dem allgemeinen Ton der Ehrfurcht und Lie-  
 be, die Ihnen jeder schuldig und gern jeder  
 gewährt.

R 4

Ich

\*) Diesen Umstand hat der Verfasser in seiner  
 gleich nachfolgenden Antwort nicht berührt.  
 Gewiß ist es indessen, daß es auch kaum  
 der Mühe lohnt etwas darüber zu sagen.  
 Ich möchte gerne wissen, was H. darunter  
 versteht sich als F. W. zu erkennen geben.

Ich habe die Ehre in schuldiger Hochachtung zu verharren

Ew. Hochwohlgebohrnen.

N. . . den 6. Dec. 1781.

Ergebener Diener

E. F. v. H. . . .

III.

## Zweites Sendschreiben

an den F. v. H.

Br. den 18. Dec. 1781.

P. P.

**E**w. Hochwohlgeb. Antwort, vom 6ten Dec. auf mein Schreiben vom 21ten Nov. habe ich ehigestern zu erhalten die Ehre gehabt. Es thut mir leid das Sie nicht für gut gefunden meine Zweifel aufzulösen, und meine Einwendungen zu widerlegen.

Ew.